

Chronik der evangelischen Gemeinschaft Prenzlauer Berg

Jesus Christus, der Sohn Gottes, spricht in Matthäus 11 Vers 28:

"Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken."

Und so fanden sich denn Menschen zusammen, die diesem Gott näher kommen wollten. Sie lasen gemeinsam und allein in der Bibel von Gott und seinem Sohn Jesus Christus und so entstand 1909 die Gemeinschaft, die ihre Räume in der Bornholmer Straße 92 fand.

Unabhängig davon gründete der Bäckermeister Drescher, der aus einem auswärtigen Jugendbund nach Berlin kam, mit Herrn Pastor Blecher und Herrn Günther den Jugendbund für Entschiedenenes Christentum (EC).

1911 wurde für die Arbeit in der Gemeinschaft im Elbingeröder Schwesternverband um eine Diakonissenschwester gebeten, die dann auch die Arbeit in der Gemeinschaft aufnahm. Seitdem setzten sich noch viele Schwestern aus dem Verband tatkräftig für die Gemeinschaft ein.

Eine der ersten Schwestern war Schwester Marie Herb; es folgten u.a. Schwester Sophie Mayr, Frieda Pressler, Irmgard Körfggen, Ruth Kusig, Ingeburg Winkler, Hildegard Sperling, Elfriede Bromme, Käthe Kellas, Marianne Klopp und Elfriede Herrmann.

In den Räumen der Gemeinde entwickelte sich ein reges Gemeindeleben. Es fanden Evangelisationsstunden und Bibelstunden statt, Kinderstunden und Kindergottesdienste. Frauen trafen sich zu Bastelstunden, die gefertigten Gegenstände wurden auf dem Basar verkauft und der Erlös der Mission übergeben.

Die Jugend traf sich einmal in der Woche zum Bibel lesen und singen und eine kleine Runde bildete den Beterkreis.

Ein Chor entstand, der die fleißig eingeübten Lieder in den Gemeinschaftsstunden vortrug.

In Markus 16 Vers 15 sagt Jesus zu seinen Jüngern: "Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium" – und so fing man erst einmal mit dem Predigen vor der Haustür an.

Auf dem Hof in der Bornholmer Straße wurde jährlich ein Blumenfest gefeiert. Kinder verkauften Lose, jedes Los gewann einen Blumenstrauß oder –topf.

Lieder von Jesus wurden gesungen, alten und bedürftigen Menschen versuchte man zu helfen, es wurden die sogenannten "Volksblättchen" verteilt und die Menschen wurden in die Gemeinschaftsstunde eingeladen und von zu Hause abgeholt.

Dann kamen die Kriegsjahre 1914-1918.

Mancher wurde als Soldat eingezogen und kehrte nicht wieder zurück.

Da konnte nur einer trösten: Jesus Christus, der Herr der Ewigkeit.

1927 wurde im Jugendbund eine Bläsergruppe ins Leben gerufen.

Bis 1930 hatten sich 11 junge Mädchen und 3 junge Männer aus dem Jugendbund von Gott in seinen direkten Dienst rufen lassen.

Die Mutterhäuser Elbingerode, Salem und Heiligengrabe freuten sich über jede neue Schwester, die ihr Leben in den Dienst für Jesus stellen wollte und auch das Brüderhaus war erfreut über Zugänge von jungen Männern, die dem Ruf Jesu zu einer Ausbildung folgten.

1930 wurden die Räume in der Bornholmer Straße 92 gekündigt und Gott schenkte in seiner Güte andere Räume in der Driesener Straße 1.

Es war eine ehemalige Kneipe mit einer Wohnung, die sich gut für die Gemeinschaft eignete.

In den Gemeinschaftsstunden wurde immer wieder von dem Frieden in Jesus gesagt und es waren im Laufe der Jahre viele Menschen, die diesen Frieden fanden.

Doppelt wertvoll war dieser Friede in der notvollen Zeit des 2. Weltkrieges.

Diese schweren Jahre ließen sich nur in dem Wissen um Jesu Allmacht ertragen.

Er konnte all dem Leid ein Ende machen.

Nach dem Krieg musste der arg mitgenommene Saal wieder ausgebessert werden. Dazu gab Gott Energie und auch das Geld. Die Geschwister und Jugendlichen halfen nach besten Kräften mit, um alles wieder schön zu machen.

Auch in anderen Bezirken der Stadt waren Gemeinschaften entstanden. So traf man sich, wie der Berliner sagt, mit Kind und Kegel im Grunewald zu einem Gottesdienst, zu Pfingsten fand in Schlachtensee in der Friedenshütte die Konferenz statt, zu der gestandene Christen Gottes Wort in Theorie und Praxis lehrten. Essen und Trinken wurde mitgebracht und in der Mittagspause fand so mancher noch Zeit für einen Spaziergang zum Schlachtensee oder auch zu einer Bootsfahrt darauf.

Durch die Teilung Berlins 1961 änderte sich so manches auch in der Gemeinschaft. Die Geschwister aus dem Wedding konnten nicht mehr kommen und für so manche Aufgabe, wie z.B. den Chor leiten, mussten sich andere Geschwister finden.

Auch die Ausflugsziele mussten sich ändern. So fand fast jedes Jahr eine Busfahrt nach Finow mit der Nachbargemeinschaft in der Schwedter Straße statt.

Es wurde gesungen, Gottes Wort gehört und viele Erlebnisse untereinander ausgetauscht. Pfingst- und Adventskonferenzen fanden in Elbingerode statt, die wir auch mit dem Bus erreichten. Es wurden Ausflüge mit Bus oder Dampfer gemacht oder aber nach Müggelheim zu Wietzorrek und nach Sperenberg zu Pfarrer Leschik.

Urlaub konnte man als Gast oder Rüstzeitteilnehmer in Elbingerode, Rathen oder Binz machen.

Alle unsere Bemühungen wären jedoch umsonst, wenn nicht Jesus im Mittelpunkt stände. Deshalb ist das Wort aus der Bibel das Fundament aller Arbeit.

Dankbar sind wir auch für alle Evangelisations- und Bibeltage, die uns die Brüder Wolfgang Nowak, Helmut Gollner, Heinz Daume, Stephan Baumann, Heinz Kaden, Christian Schulze sowie die Pfarrer Affo-derbach, Schreiber, Köckert, Spiller, Glaß, Holmer, Piertzig und Scholtz hielten. Auch andere Gastprediger konnten wir erleben.

Neue Stundenbesucher fanden sich ein, einzelne blieben aber auch wieder weg.

Unter den Jugendlichen fanden sich gleichgesinnte Partner fürs Leben. Hochzeiten wurden gefeiert und Kinder geboren, so dass Familienveranstaltungen immer quicklebendiger wurden.

Jesus schenkte uns auch neu Bereitschaft zur Mitarbeit. Das zeigte sich dann auch bei der 1977 stattgefundenen Sanierung des Hauses.

9 Monate wurde gebaut.

In dieser Zeit bekam die Schwester eine Ausweichwohnung und die Gottesdienste und Bibelstunden konnten in den Gemeinderäumen der Paul-Gerhard-Kirche in der Bornholmer Straße stattfinden. Ein gutes Einvernehmen mit der Kirchengemeinde machte dies möglich. Trotz Schwierigkeiten – z.B. fehlte Telefon – und Krankheit einzelner verantwortlicher Mitarbeiter, machte Gott alles zum Besten.

Der Bau wurde fertig und die Räume mit viel Fleiß und Geschick und Dank mancher wertvoller Geschenke eingerichtet.

Am 12.07.1978 konnte die Einweihung der Räume gefeiert werden.

Ganz besonders erfreut und dankbar waren alle, die in der Vergangenheit für die Heizung der Räume mit Holz und Kohlen zuständig waren. Die neue Gasheizung machte fast alles allein.

Trotz allen Vertrauens in die Allmacht Gottes war der Heimgang von Schwester Käthe Kellas und einem Bruder aus der Gemeinschaft ein schweres Erleben. Aber Jesus ist Sieger auch über den Tod.

Das Leben in der Gemeinschaft entwickelte sich weiter. Das Gebet spielte dabei eine wesentliche Rolle.

So entstanden 1981 zusätzlich 4 Hauskreise, in denen die Beter alle Anliegen der Gemeinschaft, des ganzen Gemeinschaftsverbandes und der Mission ihrem Herrn Jesus sagten und um Lösung mancher Probleme baten.

Junge Prediger-Brüder wie Bruder Stephan Baumann und Günter Weber übernahmen Dienste in der Verkündigung und kümmerten sich besonders um die jungen Männer.

1988 wurde ein Seniorenkreis gegründet.

Einmal im Monat finden sich Senioren zu einem gemeinsamen Nachmittag zusammen, das Wort aus der Bibel, aktuelle Themen, aber auch Spiele und Basteln finden großen Anklang. So werden auch einmal im Jahr im September 25 behinderte Frauen aus Oranienburg eingeladen, um den Nachmittag mit unseren Senioren zu verbringen – eine Bereicherung für beide Gruppen.

1990 war ein sehr bewegtes Jahr. Nach der Grenzöffnung freuten wir uns über das Wiedersehen mit den alten und neuen Geschwistern, Reisen wurden unternommen, 53 Personen besuchten in Elbingerode eine Gemeinschaftsfreizeit.

Die Schriftenmission konnte wieder durchgeführt werden, denn zu Zeiten der DDR war das gedruckte Bibelwort für den missionarischen Dienst nicht erwünscht und deshalb auch nicht erhältlich.

Viele Fragen sind noch zu klären, wie z.B. die Verbandszugehörigkeit, wie wird die Miete steigen, können wir alles wie bisher bezahlen?

Am 1. Juli 1991 erhielten wir die Kündigung für unsere Räume von der Wohnungsbaugesellschaft Prenzlauer Berg, die dann aber wieder zurück genommen wurde. Viele Verhandlungen wurden und werden in dieser Angelegenheit noch geführt.

Am 05.07.1994 trat Prediger Frank Edelmann seinen Dienst in der Gemeinschaft an. Am 15.07.1994 ging unsere Diakonissenschwester Elfriede Herrmann in den wohlverdienten Ruhestand, bleibt der Gemeinschaft aber als Mitglied erhalten.

Manche Veränderung wurde vorgenommen. So fand während des Gottesdienstes für die mitgebrachten Kinder ein gesonderter Gottesdienst statt.

Im November wurden mit einem Schriftentisch der Blättermission Marburg-Elbingerode an der Schönhauser Allee Blätter verteilt und das Gespräch mit Passanten gesucht. Einladungen erfolgten zu unseren Gemeinschaftsveranstaltungen.

Der neue Hauseigentümer kündigte für 1998 eine Totalsanierung an mit feststehenden Maßnahmen und einer entsprechenden nicht geringen neuen Mietforderung.

Zwischenzeitlich stellten sich folgende Fakten heraus:

1. Das gesamte Haus ist im Grundbuch in Eigentumswohnungenaufgeteilt. Unsere Räume sind zu 100 % als Gewerberäume geführt.
2. Alle Eigentumswohnungen einschließlich unserer Räume stehen zum Verkauf.
3. Der Eigentümer bietet uns den Kauf der Räume an. Wir haben kein Geld – wir brauchen Räume.

Das Angebot des Vermieters wird bei anderen Räumen, die sich eventuell finden lassen, weder unterboten, noch gleich sein und wo sollten sich andere Räume in dieser Gegend günstig bieten? Fast 90 Jahre sind wir in diesem Kiez.

Viele Beratungen mit den Geschwistern und vor allen Dingen viele Gebete mit unserem Herrn brachten nach geduldigem Warten auf Antwort folgendes Ergebnis:

Die Räume werden gekauft, der Eigentümer ging auf manche Forderung von unserer Seite zusätzlich ein, von vielen Geschwistern erfolgten Zusagen für Spenden und zinslose Darlehen.

Die Bank bietet z.Z. günstige Kredite.

So wurde auch auf die Modernisierungsmaßnahmen vom Vermieter weitgehend verzichtet.

Es musste viel bedacht werden, gebetet und verhandelt, viele Rechnungen wurden angestellt. Am 20.09.1998 wurde in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Schlachtensee mehrheitlich der Kauf der Gemeinschaftsräume Driesener Straße 1 beschlossen; zu erwartende

Kosten sind 483.890 DM.

Die erste Rate wurde am 30.11.1998 bezahlt: 120.000 DM

Die zweite Rate mit Eintragung ins Grundbuch: 180,000

Die Dritte Rate am 15.12.1998 mit der Übergabe der Räume: 130.000 DM

Blieben nur noch am Ende : 430.000 DM

Der Differenzbetrag von 53.890 DM deckt die Nebenkosten ab.

Von unserer Hausbank wurde ein Kredit von 180.000 DM in Anspruch genommen.

Der Umbau wurde in zwei Bauabschnitten geplant:

1. Flurerweiterung, Einbau Heizung
2. Fertigstellung von Küche, WC's und der Zimmer

Viele Baueinsätze waren erforderlich und Gott gab die Bewahrung und das Gelingen – dafür sei ihm gedankt.

Am 26./27.06.1999 freuten wir uns gemeinsam über das Erreichte bzw. Geschenkte und feierten am Sonnabend mit Abendmahl und am Sonntag mit einer großen Einweihungsfeier und einem Hoffest mit Essen, Trinken und Spielen.

Viele kleine und größere Dinge fehlen noch in der Einrichtung, aber alles zu seiner Zeit; unser Herr wird es schenken, wenn es nötig gebraucht wird